

Mittwoch, 21. Januar 2026, Starnberger Merkur / Stadt Starnberg

Pragmatische Lösungen und Wille zum Sieg

Kubicki ermuntert Starnberger Parteifreunde, im Wahlkampf klares Profil zu zeigen



FDP-Treff in Starnberg: Bundesvizechef Wolfgang Kubicki, Kreischef Paul Friedrich, Landratskandidat Markus Deschler, Bürgermeisterkandidatin Anke Henniger, Kreischefin Britta Hundesrügge und Ex-Ministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. © Andrea Jaksch

Starnberg – Mit 60 Gästen hatten sie gerechnet, fast 200 kamen zum Neujahrsempfang des FDP-Kreisverbands ins „Strandhouse“. Zugpferd war Wolfgang Kubicki, Vize-Bundesvorsitzender der FDP und ehemaliger Vizepräsident des Bundestags. Doch nicht nur der prominente Gastredner sorgte für ein volles Haus. Die beiden Kreisvorsitzenden Britta Hundesrügge und Paul Friedrich registrieren entgegen des Bundestrends Zuwachs bei ihren Mitgliederzahlen. „Der Wunsch nach einer liberalen Stimme wird wieder lauter“, formulierte es ein Teilnehmer.

Wie von ihm gewohnt, kam Kubicki ohne Umschweife auf seine Themen und warnte die Deutschen davor, „zu schnell mit der moralischen Keule rumzu-

laufen“. Anstatt wie im Fall der Entführung des venezolanischen Präsidenten Maduro erst einmal das Völkerrecht zu zitieren, sollte man „ab und zu pragmatische Lösungen zulassen“. Mit dem erhobenen Zeigefinger „gehen wir anderen auf den Geist“, meinte der 73-Jährige. Als Folge werde „unsere Stimme nicht mehr gehört“. Auch im Fall Grönland solle man, „statt auf Trump zu schimpfen“, lieber die Kontakte zu US-Parlamentariern verstärken.

Sorge macht dem FDP-Politiker, dass in Deutschland monatlich über 50 000 Menschen ihre Arbeit verlieren. „Und es gibt keine neuen Jobs.“ Die gerade beschlossene Prämie beim Kauf eines E-Fahrzeugs lehnte Kubicki ab. „Wenn ein Produkt gut ist, setzt es sich auch ohne Prämie durch.“ Subventionen machten immer träge.

Die für das Publikum entscheidende Frage „Wie kommt die FDP aus der Krise?“ beantwortete er mit drei Punkten. Wichtig sei Bildung, ohne die künftig kein Wohlstand möglich sei. „Es darf niemand eingeschult werden, der nicht ausreichend Deutsch spricht“, forderte er. Deutsche Unternehmen müssten konkurrenzfähig bleiben; eine Besteuerung von ererbtem Vermögen lehnt er strikt ab. Und beim Thema Zuwanderung warnte Kubicki eindringlich davor, „eine Parallelgesellschaft zuzulassen“. Das Ex-Bundestagsmitglied ermunterte seine Parteifreunde, diese Punkte im Wahlkampf aggressiver zu vertreten. Im Kommunalen habe die FDP bessere Chancen als auf Landesebene. „Wir müssen es aber wollen.“

Bei der Kommunalwahl im März bewirbt sich die Starnberger FDP-Stadträtin Anke Henniger als einzige Frau um das Bürgermeisteramt in Starnberg. Sie stellte beim Neujahrsempfang ihr Programm vor, das sie so zusammenfasste: „Lebendige Innenstadt, smarter Verkehr und schöner zum See.“ Markus Deschler, dritter Bürgermeister in Gauting, steht als Landratskandidat auf Listenplatz 1. Der 42-Jährige machte sich Sorgen darüber, „warum die Finanzen im Landkreis so aus dem Ruder gelaufen sind“. Um Einnahmen zu generieren, setzt er auf neue Gewerbegebiete, auf mehr Qualitätstourismus und auf eine Verringerung defizitärer Leistungen: „Ich sehe in Starnberg viel zu oft leere Busse fahren.“

IRA